

Keats, John: Fünf Jahre ebbt das träge Meer der Zeit (1818)

1 Fünf Jahre ebbt das träge Meer der Zeit,
2 Und langsam rann der feine Stundensand,
3 Seit du den Handschuh zogst von weißer Hand
4 Und ich mich fing in deiner Lieblichkeit.

5 Und dennoch: schau ich auf zum Sternenlicht,
6 So zeigt Erinnerung deiner Augen Glanz,
7 Und seh ich rosiger Rosen zarten Kranz,
8 Denkt meine Seele nur an dein Gesicht.

9 Kein Knospenschwellen kann mein Auge sehen,
10 Ohn' daß mein töricht Ohr sich neigt und lauscht,
11 Um deines Mundes Worte zu verstehen.

12 So wird in jedes Glück dies Deingedenken
13 – Wie tiefre Lust; die inniger berauscht –
14 Den süßen Stachel seiner Schmerzen senken.

(Textopus: Fünf Jahre ebbt das träge Meer der Zeit. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/25>)